

**Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung an der Bauleitplanung zum Bebauungsplan Nr. 4553 „Langwasser-Bad“ für das Gebiet des Langwasser-Bades, südöstlich der Breslauer Straße und südwestlich der Gleiwitzer Straße**

## **ANHANG**

Unterlagen des Büros Haid und Partner:

- Konzeptstudie „Pixelstadt“ (Plan mit Legende)
- Exposé „Pixelpark“ (Erläuterungen zum Entwurfsgedanken)

# LEGENDE

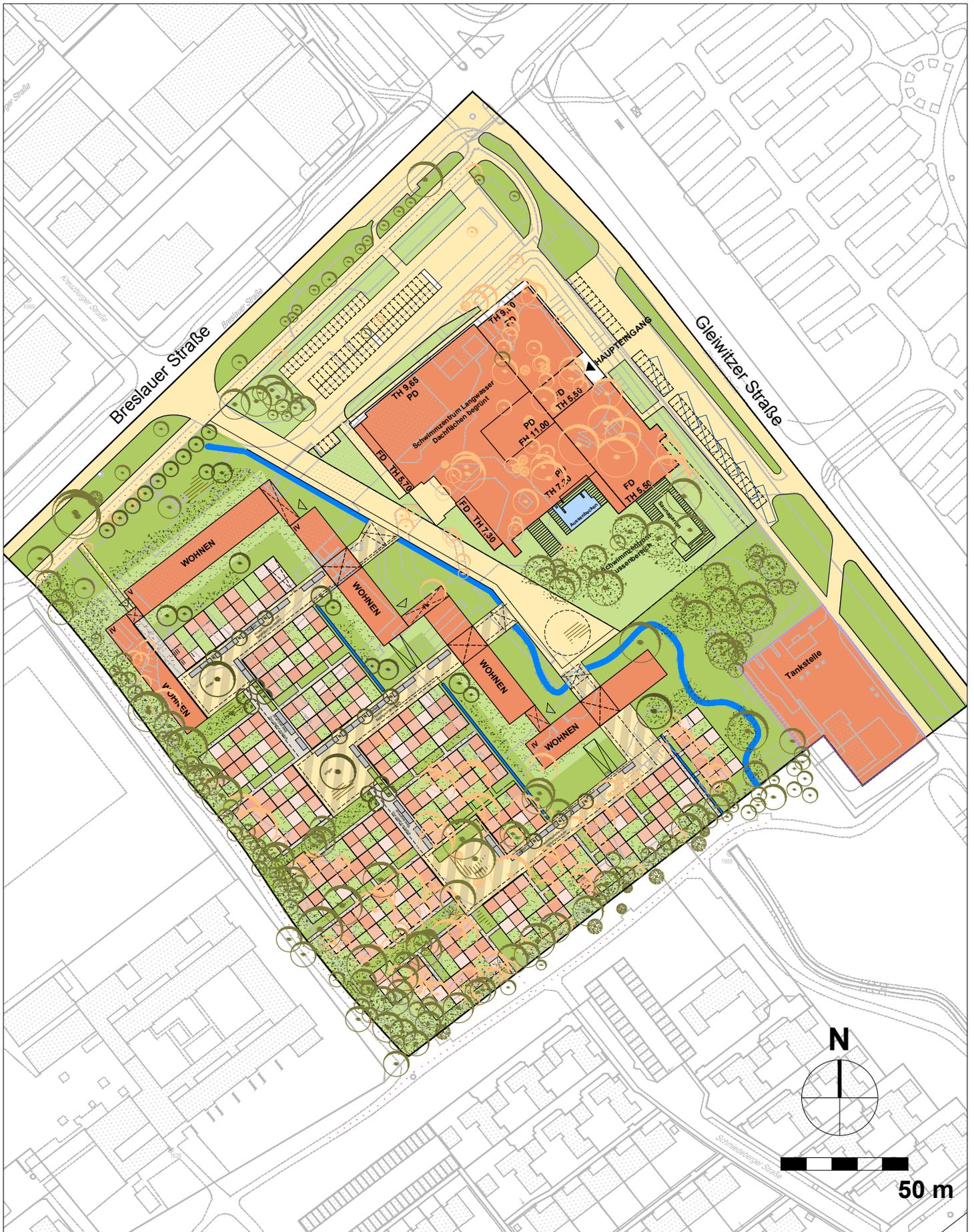
## PLANBEILAGE "KONZEPTSTUDIE PIXELPARK" ZUM BEBAUUNGSPLAN NR. 4553 LANGWASSER BAD

für das Gebiet südöstlich der Breslauer Straße und  
süd-westlich der Gleiwitzer Straße

### ZEICHENERKLÄRUNG:

	Einfamilienhausbebauung "Pixelstadt" mit Angabe Geschossigkeit
	Geschößwohnungsbau, bzw. sonstige Bebauung mit Angabe Geschossigkeit
	naturnah gestalteter Wasserlauf
	urban gestalteter Wasserlauf
	bleibender Baumbestand
	zu fällender Baumbestand
	zu pflanzender Baum
	Tordurchfahrt
	Tiefgaragenzufahrt
<b>TH</b>	<b>Traufhöhe</b>
<b>PD</b>	<b>Pultdach</b>
<b>FD</b>	<b>Flachdach</b>
	Verkehrsfläche
	private Verkehrsfläche
	Mischverkehrsfläche/Spielstraße
	öffentliche Stellplätze
	öffentliche Grünfläche
	Private Grünfläche

	D 90408 Nürnberg Krelingstraße 33 Fon: 0911 935539-0 Fax: 0911 935539-55 info@haid-architekten.de www.haid-architekten.de	<b>08B</b> <b>Städtebauliche Entwicklung</b> <b>Langwasser Z</b>	<b>Legende zu: Planbeilage "Konzeptstudie Pixelstadt" zum Bebauungsplan Nr. 4553</b> <small>H:\08 B Langwasser Z\1_vpl\Pla_soll\Arch\Lageplan\ 1_0_500.dwg</small>	
	Haid + Partner GmbH, Registergericht Nürnberg, HRB 12691	Bauherr: <b>wbg Nürnberg GmbH</b> Immobilienunternehmen Glogauer Straße 70 90473 Nürnberg	gez.- Datum: <b>LB/CN - 10.06.11</b>	Maßstab: <b>o.M.</b>
			Index: -	Plannummer: <b>1.0.500_22</b>



	D 90408 Nürnberg Krelingstraße 33 Fon: 0911 935539-0 Fax: 0911 935539-55 info@haid-architekten.de www.haid-architekten.de	<b>08B</b> <b>Städtebauliche Entwicklung</b> <b>Langwasser Z</b>	<b>Planbeilage "Konzeptstudie Pixelstadt"</b> <b>zum Bebauungsplan Nr. 4553</b>	
	HAID + PARTNER GMBH, Registergericht Nürnberg, HRB 12691	Bauherr: <b>wbg Nürnberg GmbH</b> Immobilienunternehmen Glogauer Straße 70 90473 Nürnberg	<small>H:\08 B Langwasser Z1_vpl\Pla_soll\Arch\Lageplan_1_0_500.dwg</small> gez.- Datum: <b>LB/CN - 10.06.11</b>	Maßstab: <b>1:2000</b>
			Index: -	Plannummer: <b>1.0.500_22</b>
			Druckdatum: <small>10.06.2011</small>	

## „Pixelpark“ Naturnaher städtischer Lebensraum

**In Langwasser entsteht ein zukunftsorientiertes Wohngebiet, das die Vorzüge städtischen Wohnens und eine naturnahe Atmosphäre vereint. Der Erhalt wertvollen Baumbestandes und eine abwechslungsreiche Architektur bieten Raum für unterschiedliche Lebensmuster**



## Leben im digitalen Zeitalter



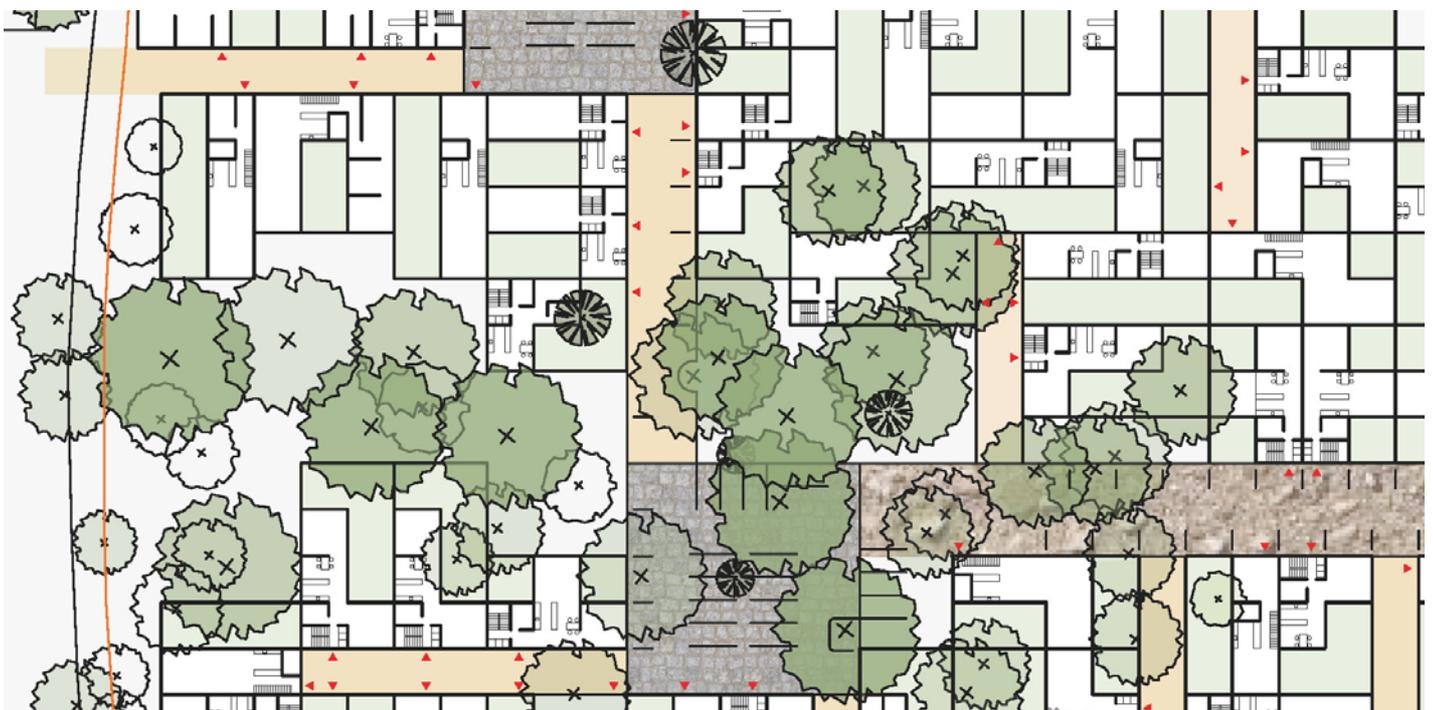
Das „Pixel“ oder der Bildpunkt ist die kleinste Einheit einer digitalen Rastergrafik. Das Kunstwort setzt sich aus den Abkürzungen der Wörter „picture“ (engl. „Bild“) und „element“ (engl. „Element“) zusammen. Abgeleitet aus den Bildpunkten des Ortes mit seiner Körnung ergeben sich „besetzte“ und „nicht besetzte“ Punkte durch die Natur und Umwelt. Die von Natur „nicht besetzten“ Orte stehen für die artifizielle Umwelt – dem Wohnen – zur Disposition. So entsteht das Artefakt „Pixelpark“.



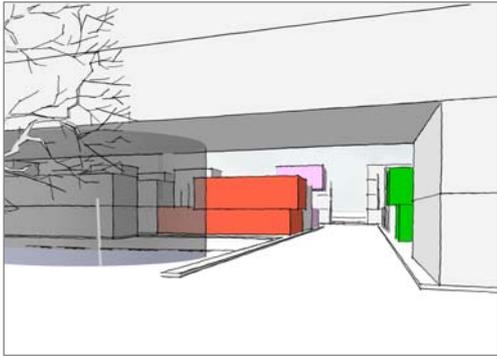
Die digitale Revolution fordert eine hohe Bereitschaft für Kommunikation, Information und Mobilität. So sehr wir die einhergehende Individualisierung und Freiheit genießen, umso mehr sehnt sich der Mensch in der Stadt nach einem ruhigen Ort, an dem er sich auf das Leben und die Natur besinnen kann. In Langwasser entsteht Raum für flexible und moderne Lebensmuster: Familien, Patchwork-Familien, Alleinerziehende, Paare und Singles jeden Alters finden ein urbanes Umfeld, das ein Leben und Arbeiten im Grün ermöglicht.



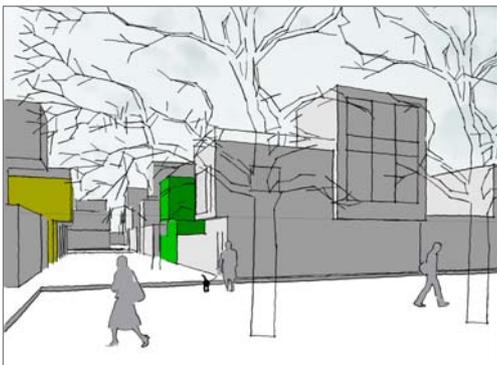
Im Pixelpark entwickelt sich das Erschließungsnetz mit seinen Straßen, Wegen und Plätzen sich aus subtraktiven Räumen und sorgt für eine klare Strukturierung in öffentliche und halböffentliche Bereiche. Die Gebäudekuben staffeln sich über drei Geschosse und lassen auf unterschiedlichen Ebenen private Rückzugsorte entstehen. Die Gärten, Innenhöfe und Dachterrassen verzahnen sich mit dem Grün, so dass sich der gebaute Lebensraum und die Natur nicht begrenzen, sondern ineinander überfließen. Die urbane Dichte erhält durch die privaten Außenbereiche Freiräume und Großzügigkeit. Das Rückgrat für dieses sensible Gefüge bildet eine vier- bis fünfgeschossige Wohnbebauung am Quartiersrand. Sie nimmt Maisonetten und Etagenwohnungen auf, die sich zum Naturraum hin ausrichten und die städtischen Schallquellen abschirmen.



## Städtebau und Struktur



Die Siedlung im Pixelpark fügt sich in den Stadtteil Langwasser ein und schafft attraktiven Lebensraum in naturnahem Umfeld. Dabei grenzt sich das neue Wohngebiet nicht von seiner Umgebung ab, sondern öffnet sich an ausgewählten Stellen und gewährt eine Durchlässigkeit für Fußgänger und Radfahrer und vernetzt sich so mit den benachbarten Stadtteilen und Grünzonen. Die Haupteinschließung des Gebietes erfolgt von der Breslauer Straße und führt an dem Schwimmzentrum entlang zu einer öffentlichen Plaza, die mit ihrer städtischen Gestaltung die Adresse des neuen Quartiers bildet. Hier können sich bei Bedarf kleine Geschäfte oder nachbarschaftliche Einrichtungen ansiedeln.



Drei Torhäuser bilden den Zugang in das Wohngebiet, das sich um drei Quartiersplätze organisiert. Diese Quartiersplätze mit halböffentlichem Charakter dienen nicht nur der Erschließung, sondern sind ein wichtiger Ort für die Kommunikation und das soziale Miteinander in der Nachbarschaft. Hierzu werden die Verkehre gleichberechtigt ausgebildet. Eine Verbindung der Plätze ermöglicht eine funktionale Verkehrsführung in dem „Wohnpark“. Wohnungsnahe Parkmöglichkeiten werden entlang der Straßen und in Tiefgaragen vorgehalten. Die Wohneinheiten erhalten übersichtliche und individuell geprägte Hauseingänge von den Quartiersplätzen und den Straßen aus, so dass eine starke Identifikation mit der unmittelbaren Nachbarschaft entsteht.



Die dichte Bebauung wird rings um das Gelände von einem öffentlichen Grünstreifen umgeben, der entsprechend des Bestands von hochwertigen Bäumen bis in das Gebiet hineinfließt. Die Baumkronen legen sich über das Erschließungsnetz und das Muster der Bebauung und verbinden das Gelände zu einem harmonischen Ganzen. Ein weiteres verbindendes Element ist der Namensgeber des Stadtteils, der Langwasserbach. Er erfährt am Eingang auf das Gelände eine Modifikation und wird teilweise aus dem Kanal an die Oberfläche geholt. Hinter der öffentlichen Plaza wandelt er sich zu einem urbanen Wasserlauf, der für eine hohe Aufenthaltsqualität sorgt. Es ist denkbar, weitere Wasserläufe in das Wohngebiet zu integrieren und sie für eine natürliche Kühlung des Wohnquartiers zu nutzen. Die Freilegung des Wassers erweitert den Lebensraum zu einer Erlebniswelt und trägt zu einem guten Mikroklima bei. Die unterirdische Trasse des Baches verbleibt und der Wasserstand kann durch eine Schleusenvorrichtung gesteuert werden.

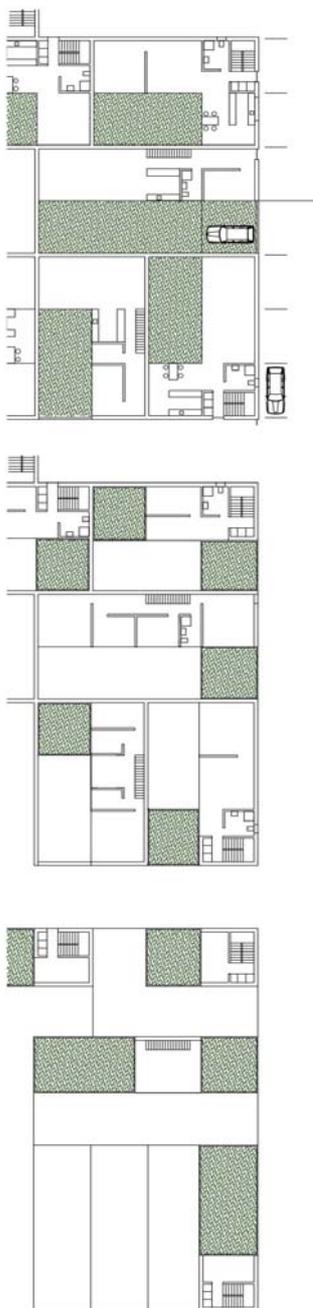


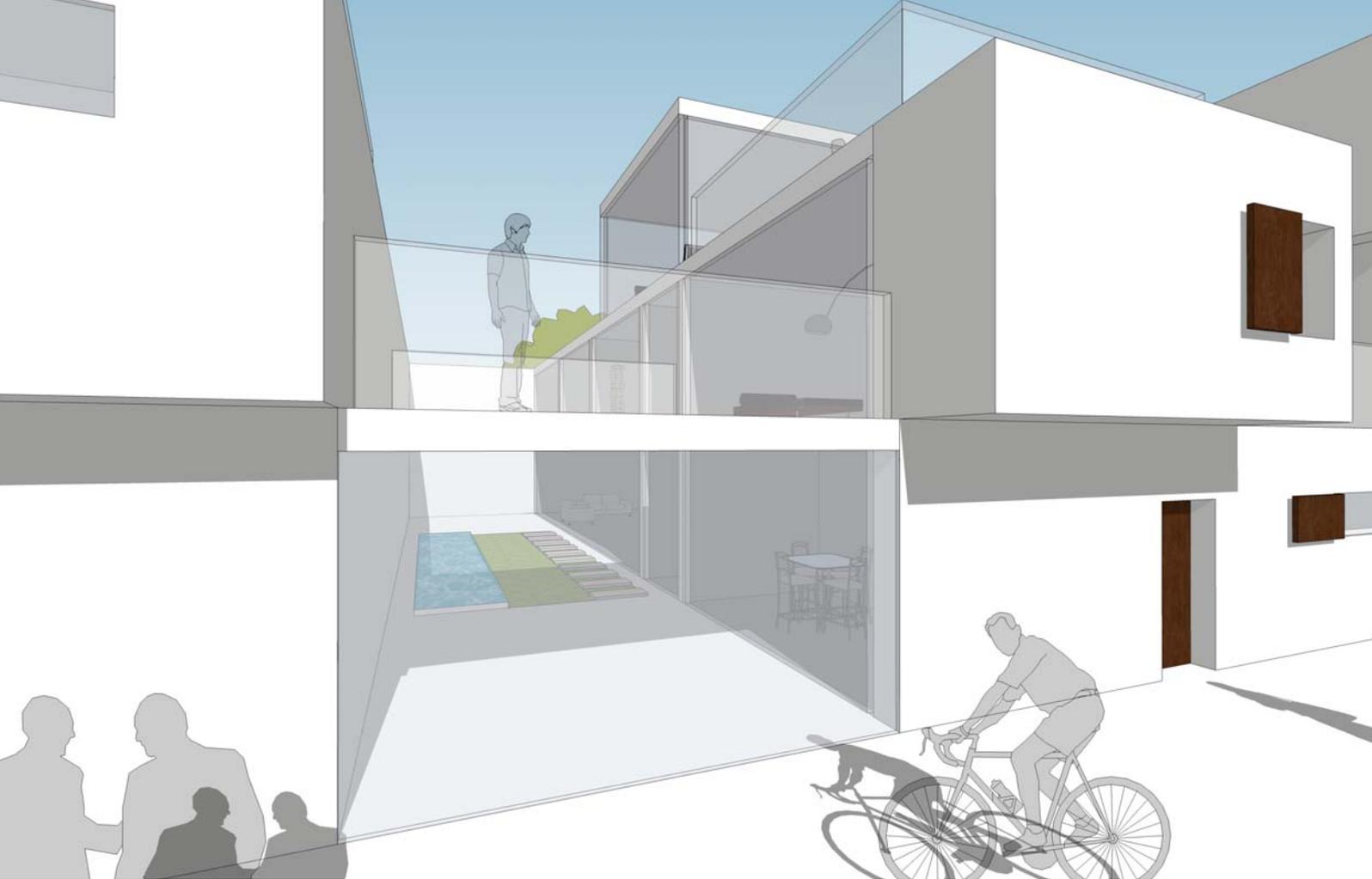
## Architektur und Nachhaltigkeit

Die Architektur des Pixelparks reagiert auf die Erfordernisse einer mobilen Gesellschaft, die Flexibilität von den Menschen einfordert und Freiheiten für individuelle Lebensmuster bietet. Vielfalt und Veränderbarkeit sind wesentliche Merkmale der Wohnhäuser, die sich auf einem Grundraster von ca. 5,0 x 5,0 Metern über das Gelände ausbreiten. Das Standard-Modul von 10,0 x 10,0 Meter kann durch Hinzuschaltung weiterer Einheiten vergrößert oder durch Abtretung individuell verkleinert werden. Die an sich strenge Ordnung und die städtische Dichte erhalten durch die zahlreichen Innenhöfe und Dachterrassen sowie durch die Höhenentwicklung über drei Geschosse eine differenzierte räumliche Schichtung und spannende soziale Räume. Trotz der Anordnung von Innenhöfen erzielen die Baukörper eine hohe Kompaktheit durch die Back-to-Back-Anordnung mit den Nachbargebäuden.

Für die Konstruktion wird ein Wechsel von Massivbauweise und Skelettbauweise vorgeschlagen, so dass zum einen Flexibilität in den Grundrisslösungen und zum anderen eine gute Speicherfähigkeit erreicht werden kann. Als Materialien sind sowohl Stahlbeton als auch Stahl- und Holzkonstruktionen denkbar. Die Materialwahl aus nachwachsenden Rohstoffen und recyclebaren Werkstoffen trägt zu einem gesunden Wohnklima und zu einer günstigen Gesamtenergiebilanz bei. Die gleichen Grundzüge werden auch auf die Geschosswohnungen mit flexiblen Grundrissen und durchgesteckten Etagengärten übertragen. Verglaste Loggien und Wintergärten dienen auch hier als akustische und thermische Pufferzonen und erweitern den Wohnraum.

Der Pixelpark nutzt nicht nur die natürlichen Gegebenheiten des Ortes, sondern reagiert mit einem Ressourcen sparenden Umgang auf den Naturraum. Die Gebäude orientieren sich an den Grundzügen der passiven Solarnutzung. Wintergärten und verglaste Loggien fangen in den Übergangsmonaten die Sonnenwärme ein und dienen als thermische Pufferzonen. Schattige Innenhöfe bieten in dieser Phase angenehm temperierte Rückzugsorte. Der Erhalt des Baumbestandes und zusätzliche Anpflanzungen bieten dazu einen hohen Grad an Verschattung, während in den kalten Monaten die Sonneneinstrahlung durch die fehlende Belaubung zugelassen wird. Die Dach- und Fassadenflächen können zur Warmwassergewinnung und bei den Geschossbauten zur Stromgewinnung genutzt werden und über „Kraft-Wärme-Koppelung“ zur energetischen Optimierung ausgebaut werden. Die Wärmeversorgung des Gebietes erfolgt über umweltfreundliche Fernwärme.





## Gender Mainstreaming

Das Konzept des Pixelparks verfolgt die Zielsetzungen des „Gender Mainstreaming“, das die Bundesrepublik 1999 als Handlungsprinzip einführte. „Gender“ (engl. „Geschlecht“) bezeichnet das soziale Geschlecht, das über die Geschlechterrollen zugewiesen und erlernt wird. „Mainstreaming“ (engl. „Hauptstrom“) bezeichnet die mehrheitliche öffentlichen Meinung oder auch den Zeitgeist. Gender Mainstreaming lenkt die Aufmerksamkeit für die spezifischen Bedürfnisse der Geschlechter in das Bewusstsein der öffentlichen Gesellschaft.

Die Gestaltung des Pixelparks reagiert auf die Ansprüche seiner Bewohner. Berücksichtigung finden die Bedürfnisse von Frauen und Männern sowie von Kindern in unterschiedlichen Altersgruppen. Ebenso fließen die Belange von älteren Bürgern und von Menschen mit Behinderungen ein. Die übersichtliche Erschließungsstruktur ist klar in öffentliche, halböffentliche und private Zonen gegliedert, so dass eine gute Orientierung und Sicherheit gegeben ist. Die Architektur bietet unterschiedlich große Wohneinheiten mit flexibel nutzbaren Räumen, ebenerdig oder auf bis zu drei Etagen verteilt, mit Innenhöfen und Dachterrassen. Einheiten können bei Bedarf zugeschaltet oder abgetreten werden. Im Außenraum finden sich Orte zum Verweilen und Ausruhen, zum Treffen und Austauschen, zum Spaziergehen, zum Spielen und Toben mit städtischer oder naturnaher Atmosphäre unter Bäumen und am Wasser.

Nürnberg, den 31. Mai 2011